

der springende punkt.

Monatliche Zeitung der SPD Nürnberg - Ausgabe 02 / 2016

www.spd-nuernberg.de

PARTEILEBEN

SPD bei Anti-Pegida-Demos
Kein Platz für Nazis und
Rassisten in Nürnberg!

Seite 6

INTERVIEW

„Weniger Noten, mehr eigenverantwortliches Lernen“
dsp-Gespräch mit Lucas Fassnacht und David Müller
über das Filmprojekt „Südstadthelden“.

Seiten 4 und 5

Vorwort



Liebe Leserinnen
und Leser,

Nürnberg ist eine offene Stadt. Das ist auch weiterhin unser Anspruch. Für jeden, überall und zu jeder Zeit.

Natürlich beschäftigen uns die Übergriffe in der Silvesternacht. Dort, wo Respekt gegenüber Frauen fehlt, gibt es keine Toleranz. Es braucht einen konsequenten Einsatz gegen sexualisierte Gewalt, allerdings war das auch schon vor dieser Nacht überfällig. Auf Bundesebene wird deshalb zurecht diskutiert, ob die Gesetzeslage nicht angepasst werden muss, um Vergehen besser ahnden zu können.

Völlig fehl am Platz ist allerdings ein Generalverdacht gegenüber Flüchtlingen, die bei uns Schutz vor Krieg und Terror suchen. 76 Mal wurde in Deutschland im vergangenen Jahr in Flüchtlingsunterkünften Feuer gelegt. Das ist eine beschämende Zahl und sollte all denen Mahnung sein, die mit ihren verbalen Entgleisungen den Anschlägen den Weg bereiten.

Seit 150 Jahren tritt die SPD in Nürnberg gegen Gewalt und für Toleranz sowie gesellschaftlichen Zusammenhalt ein. Das ist sozusagen unsere Kernkompetenz. Und die ist 2016 ganz besonders gefragt.

Euer

Thorsten Brehm

SPD International zieht in den Wahlkampf

17 Kandidatinnen und Kandidaten bewerben
sich für Integrationsrat



Foto: André Karambatsos

VON DIANA LIBEROVA

Die Integration von Zugewanderten wird in der politischen Debatte immer wichtiger. Fast täglich geistern neue Ideen dazu durchs Land. Doch am besten können diejenigen Integration beschreiben, die sie selbst hinter sich haben. Am 13. März 2016 wird der Nürnberger Integrationsrat neu gewählt. Alle Zugewanderten – Ausländer, Asylsuchende, Aussiedler und Eingebürgerte – sind aufgefordert, neue Vertreter der Menschen mit Migrationshintergrund gegenüber dem Stadtrat und der Stadtverwaltung zu wählen.

Die SPD Nürnberg stellt auch dieses Mal eine Liste unter dem Namen „SPD International“ für die Wahl auf. Eine vielfältige sozialdemokratische Liste der Gleichgesinnten, die sich gemeinsam für eine gelungene

Integration einsetzen wollen, zeigt das bunte Gesicht der Partei. Die 17 Kandidatinnen und Kandidaten spiegeln die Vielfalt der Zuwanderungsgeschichte wider. Es sind Eingewanderte aus der EU und aus Afrika, Zugezogene aus Russland und in Deutschland geborene „Türken“ – es sind Gewerkschaftlerinnen und Gesundheitsexperten, Alt und Jung. Gemeinsam haben sie, dass sie Beispiele für erfolgreiche Integration sind, wie sie tausendfach auch in Nürnberg seit Jahrzehnten funktioniert.

Die „SPD International“ setzt sich für den interkulturellen Dialog, auch zwischen den Generationen, die Förderung der Kinder und Jugendlichen für mehr Bildungserfolg, die Beratung von Eltern in der Muttersprache, das gemeinsame Vorgehen (weiter auf S.2)

(Fortsetzung von S.1)
gegen Rechtsextremismus und die
Stärkung der „Willkommenskultur in
Deutschland“ ein.

Liebe Genossinnen und Genossen,
lasst uns gemeinsam unsere Kandida-

tinnen und Kandidaten für die Wahl
zum Integrationsrat unterstützen.
Lasst uns gemeinsam unsere Bekann-
ten und Freundinnen und Freunden
mit Migrationshintergrund auf ihre
demokratischen Partizipationsmög-
lichkeiten hinweisen.

Lasst uns gemeinsam zeigen, dass wir
als Partei alle Nürnbergerinnen und
Nürnberger im Blick haben. ■



Unsere Kandidatinnen und Kandidaten nach Wählergruppen

Gruppe „EU“:

Elena Georgieva (Bulgarien)
Cristina Mendez Rodriguez
(Spanien)
Gustavo Rodriguez Arias
(Spanien)
Michele Scala (Italien)
Alina Schreglmann (Rumänien)
Dionysia Vlachou (Griechenland)

Gruppe „Restliches Europa“

Suna Acikgöz (Türkei)
Celalettin Avci (Türkei)
Hediye Erdem (Türkei)
Boris Greynshpol (Ukraine)
Yakub Keskin (Türkei)
Tuba Pfeilschifter (Türkei)
Marina Susekov (Russland)

Gruppe „Aussiedler“

Oxana Strobel
(ehemalige Sowjetunion)
Elvira Vuskow
(ehemalige Sowjetunion)

Gruppe „Asien, Afrika, Amerika und Sonstige“

Charlotte Johnson (USA)
Aime Quamdessou (Togo)

Einladung zum Fachforum

Wie gelingt Integration in Mittelfranken?



Viele Flüchtlinge sind in den vergangenen Monaten zu uns gekommen. Die angespannte Lage bei der Erstaufnahme konnte auch in Mittelfranken gemeistert werden. Viele Flüchtlinge werden längere Zeit oder dauerhaft bei uns bleiben. Deswegen ist Integration das Gebot der Stunde. Wir brauchen dazu in Mittelfranken ein Konzept, das möglichst viele Bereiche unserer Gesellschaft mit einschließt. Dies wird allen nutzen, unsere Gesellschaft stärken und das Wachstumspotenzial unserer Wirtschaft erhöhen.

Wir wollen am 19. Februar zusammen mit Fachleuten darüber diskutieren, wie Integration in Mittelfranken gelingen kann. Der Ablauf:

Begrüßung durch Arif Tasdelen, Integrationspolitischer Sprecher der SPD-Landtagsfraktion

Fachforum

- Regierung von Mittelfranken, Regierungspräsident Dr. Thomas Bauer
- Stadt Fürth, Referentin für Soziales, Jugend und Kultur, Elisabeth Reichert
- Agentur für Arbeit, Vorsitzende der Geschäftsführung, Elsa Koller-Knedlik
- Stadt Nürnberg – Berufliche Schule 5, Schulleiterin Gisela Schlenk
- Industrie- und Handelskammer Nürnberg für Mittelfranken, Dr. Udo Raab
- Moderation: Angelika Weikert, Sozialpolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion

Nach der Diskussion bleibt bei einem Imbiss Zeit für Gespräche.

Anmeldung: per E-Mail bis zum 8. Febr. 2016

Ort: Karl-Bröger-Zentrum, Karl-Bröger-Str. 9, 90459 Nürnberg

Quo vadis Türkei?

Jusos Mittelfranken diskutieren politische Situation in der Türkei

VON PAUL KALTENEGER

■ Zum Thema „Quo vadis Türkei?“ hielten die Jusos Mittelfranken gemeinsam mit dem Ortsverein St. Leonhard/Schweinau eine Podiumsdiskussion mit Türkischen Parlamentsabgeordneten der Parteien HDP und CHP ab.

Rund 120 Personen fanden sich zur Podiumsdiskussion im Karl-Bröger-Zentrum ein. Moderiert vom Nürnberger SPD-Mitglied Oguz Akman bemühten sich die Abgeordneten Utku Cakirözer (CHP) und Ali Atalan (HDP), die Positionierung ihrer Parteien dem Publikum näherzubringen. Im Vordergrund standen selbstverständlich die beiden Wahlen des Jahres 2015. Aber auch zur Situation der Kurden, der Pressefreiheit, sowie dem Völkermord an den Armeniern nahmen sie Stellung. Immer wieder mussten Cakirözer und Atalan etwas

weiter ausholen, um die türkische Tagespolitik in einen historischen und kulturellen Rahmen zu stellen.

Ganztägiges Seminar der Jusos Nürnberg

Die Jusos hatten sich bestens vorbereitet, um die getätigten Aussagen im richtigen Zusammenhang interpretieren zu können. Im Vorfeld der Abendveranstaltung beschäftigten sie sich bereits in einem ganztägigen Seminar mit der Thematik. Auf Einladung der Seminarleiter Paul Kaltenecker (Jusos Mittelfranken), Victor Strogies (SPD St. Leonhard-Schweinau) und Oguz Akman (sowohl als auch) fanden sich rund 20 JungsozialistInnen schon vormittags im KBZ ein. Sie arbeiteten mit viel Elan die Geschichte - und dabei insbesondere die Entwicklung der Parteienlandschaft - auf um zu verstehen, wie es zum Erfolg der Regierung Erdogan

kommen konnte. Dabei beleuchteten die Jusos in ihrem Seminar sowohl die Sozialstruktur der Türkei, als auch innenpolitische Kontroversen.

Auf Basis der Innenpolitik die Außenpolitik beleuchten

Mit dem so gewonnenen Verständnis machten sich die SeminarteilnehmerInnen daran, die Türkei geopolitisch zu verorten und außenpolitische Beziehungen zu verschiedenen ausgewählten Staaten zu beleuchten. Die durch die Lage zwischen Russland, Europa und dem arabischen Raum gegebenen Spannungen und die Entwicklung der Beziehungen zu den verschiedenen Nachbarn bildeten dabei den Schwerpunkt. Offen gebliebene Fragen und besonders interessante Konfliktsituationen wurden am Ende des Seminars gesammelt und als Fragen in die Podiumsdiskussion getragen. ■


Internet-Livestream:
bayernspd.de

BayernSPD FESTZELT

Politischer Aschermittwoch

10. Februar 2016 | 10 Uhr

Volksfestplatz Vilshofen a. d. Donau

Olaf Scholz | Florian Pronold

Natascha Kohnen | Markus Rinderspacher | Jürgen Dupper

Kostenfreie Karten erhältlich in allen SPD-Geschäftsstellen.



bayernspd.de




 BayernSPD

Politische Veranstaltung
Herausgeber: BayernSPD, Kerner-Druck, Oberlangen 96 08101 München

„Weniger Noten, mehr eigenverantwortliches Lernen“

Interview über den Film „Südstadthelden“

Die Fragen beantworteten Lucas Fassnacht, der im Film als AG-Leiter und Autor auftritt, und David Müller, der „Südstadthelden“ produziert.

Lieber Herr Fassnacht, stellen Sie uns doch bitte kurz vor, was sich hinter dem Projekt „Südstadthelden“ verbirgt.

Ein halbes Jahr lang habe ich mit fünf Kindern der der Scharrerschule in Nürnberg eine AG für Kreatives Schreiben durchgeführt. Ziel war auch, dass die Kinder ihre Texte vortragen. Auf Poetry Slams, Offenen Bühnen, Lesebühnen, wo immer sich die Möglichkeit bot – und das Beste ist: Alle fünf haben sich getraut ihre Geschichten zu erzählen, öffentlich, vor fremden Leuten.

Unter Produzent David Müller und Regisseur Martin Kießling wurde die AG mit der Kamera begleitet. Der Film soll im Frühsommer in die Kinos kommen. Wie entstand die Idee zum Film? Was wollen Sie vermitteln?

Ich gebe regelmäßig Workshops, meistens an Gymnasien. An einer Mittelschule ist alles zehnmal anstrengender. Aber wenn es klappt und du die Kinder erreichst, ist das ein beschwingendes Gefühl. Als ich David von so einem Workshop an der Scharrerschule mit allen Herausforderungen erzählte, meinte er, da sollte man einen Film daraus machen. Also habe ich die AG nochmal gebeten und wir haben einen Film gemacht.

Mit den Kindern gemeinsam herauszufinden, welche wundervollen Ideen in ihnen stecken, ist uns in der AG schon gelungen. Immer wieder war ich selbst überrascht von ihrem Talent und musste beschämt meine eigenen Vorurteile revidieren.

Das Label „Hauptschule“ stempelt Kinder ab, die die Gesellschaft genauso und mehr bereichern könnten als andere – wenn man sie nur ließe. Wir wollen, dass möglichst viele Leute sehen, wie problematisch es ist, alle die Kinder, die die schwierigsten Voraussetzungen mitbringen, in dieselbe

Kinder den Mut fanden, sich so in ihrer Verletzlichkeit zu zeigen, hat mich glücklich gemacht.

Haben Sie durch die Arbeit mit den Jugendlichen neue Perspektiven kennengelernt? Was hat Sie überrascht? Womit hätten Sie nicht gerechnet?



(vlnr) Regisseur Martin Kießling, Autor Lucas Fassnacht, Produzent David Müller und Kameramann Jürgen Berger. (Foto: David Rasche)

Schule zu drängen und – schlimmer noch – in das Klischee sozialer „Schwäche“.

Welche Geschichten haben Sie besonders bewegt?

Die Kinder haben oft innere Konflikte aggressiv nach außen getragen. Am meisten bewegend waren die Momente, in denen ich gemerkt habe: Die Kinder setzen sich über das Schreiben mit ihren Konflikten auseinander. Während ich sonst oft mit Lärm und Unruhe zu kämpfen hatte, wurde es dann ganz still, geradezu intim. Wenn die Kinder dann ihre Gedanken auf die Bühne brachten, spürte jeder im Publikum, wie persönlich das war, was da mit einem geteilt wurde. Dass die

Ich habe in der Arbeit mit den Kindern unsagbar viel gelernt. Im Nachhinein würde ich sagen: Besonders die Augen geöffnet hat mir die Erkenntnis, dass jede Perspektive ihre Berechtigung hat – aber kolossalen Schaden nimmt, sobald sie sich anderen Perspektiven verwehrt.

Uns hat vor allem überrascht, mit wie viel Herzlichkeit, aber auch mit wie vielen Vorurteilen jeder Mensch sein Leben bestreitet – junge Menschen mit Migrationshintergrund an einer Mittelschule aus der Südstadt von Nürnberg ebenso wie drei „hochgebildete“ Erwachsene aus allen Teilen Bayerns, die anfangs von den jungen Südstadthelden gehörig durchgeschüttelt

wurden. Auch in den Kindern wurden im Lauf der Zeit Gedanken angestoßen, die wir zunächst nicht vermutet hätten. Zumindest hoffen wir, dass einige der Themen, die wir im Film anreißen, bei den Jugendlichen nun dauerhaft verankert sind.

Wir möchten mit „Südstadthelden“ nicht nur Diskussionen und Gedankenanstöße geben, sondern auch unterhalten. Dies birgt ein großes Risiko, denn der Grat zwischen Ernsthaftigkeit und Klamauk ist schmal. Wir sind es eingegangen, weil man so nicht nur viele Leute erreichen kann, sondern weil die kleinen Helden, die wir im Film begleiten, sich als absolute Charaktere herausgestellt haben – jeder mit seiner ganz eigenen Geschichte.

Was sollten die Konsequenzen für Politik und Gesellschaft sein?

Es wird viel über „Begabtenförderung“ geredet, aber dabei wird meiner Meinung nach etwas Entscheidendes übersehen: Jede und jeder ist begabt. Wenn Sie ein Kind, das nicht der meinungsprägenden Gesellschaftsschicht angehört, auf die Hauptschule zu tausend anderen Kindern stecken und dann allen diesen Kindern beigebracht wird, dass sie es zu nichts bringen werden, werden diese Kinder es höchstwahrscheinlich nicht zu allzu viel bringen. Gesamtschulen sind vielleicht ein guter Ansatz. Aber solange eher Fachwissen gefordert wird, anstatt das Miteinander zu fördern, halte ich alles für vergebens. Weniger Noten wären wünschenswert, mehr eigenverantwortliches Lernen. Kinder wollen lernen.

Auch würde ich das Angebot für Kinder im Vorschulalter ausbauen. Besonderes Augenmerk sollte auf die Kinder mit schwieriger Ausgangslage gelegt werden. Warum verdienen Gymnasiallehrer mehr als Hauptschullehrer? Mit den Kindern Politik zu machen, die auch ohne Hilfe der Politik erfolgreich sein werden, ist natürlich taktisch klug. Und verheerend für unsere Gesellschaft.

Sie haben eine Crowdfunding-Kampagne zur Finanzierung des Films angestoßen. Wie ist es gelaufen? Ist der Film finanziert?

Es ist noch nicht ganz geschafft, aber zumindest den Großteil der Kosten konnten wir durch öffentliche Förderer, wie den FilmFernsehFonds Bayern und verschiedene Stiftungen decken. Die Crowdfunding-Kampagne ist ein weiterer Baustein in einer langen Kette von Unterstützungen, die nötig sind, um ein Projekt von dieser Größenordnung und diesem Anspruch zu stemmen. Insgesamt arbeiten wir seit über eineinhalb Jahren an „Südstadthelden“ und bis der Film seine ersten Zuschauer findet, dauert es noch ein bisschen. Da ist es natürlich überaus hilfreich, durch Crowdfunding Geld zu sammeln, das man sonst nie bekommen hätte.

Zusätzlich haben wir auf diese Weise viel Aufmerksamkeit generiert, so dass bereits viele Menschen von den Südstadthelden erfahren haben. Und wir haben wieder einmal gezeigt bekommen, dass man überall auf interessierte und motivierte Mitstreiter trifft, die einen gehörigen Motivations Schub leisten können.

Die SPD-Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly (Nürnberg), Dr. Thomas Jung (Fürth) und Dr. Florian Janik (Erlangen) fungierten als Schirmherren. Wie können die drei aktiv werden beziehungsweise bleiben, um den Gedanken hinter den „Südstadthelden“ zu unterstützen?

Wir freuen uns über die Maßen, dass die Schirmherrschaft von Dr. Maly, Dr. Jung und Dr. Janik so problemlos und schnell geklappt hat. Nicht nur im Rahmen der Crowdfunding-Kampagne, auch für das gesamte Projekt hoffen wir natürlich, dass sie mit ihrem Namen und ihrer Reputation als Kultur- und Bildungsförderer auf vielen Ebenen für uns in Erscheinung treten können.

Film funktioniert nur dann, wenn er ein Publikum erreicht. Ohne Zuschauer läuft jedes Kunstwerk ins Leere, so ist es auch beim Film. Wir wünschen

uns, dass möglichst viele Menschen von „Südstadthelden“ erfahren. Hier können die drei Oberbürgermeister am besten aktiv werden: Über ihre zahlreichen Kanäle und guten Kontakte zu den verschiedensten öffentlichen und privaten Stellen können sie den Film bekannt machen.

„Südstadthelden“ soll im Idealfall eine Kinoauswertung erfahren und im Fernsehen gezeigt werden. Mit unseren Schirmherren werden wir sicher für das Projekt die nötige Seriosität, aber auch die nötige Bekanntheit erreichen. Auf Parteiveranstaltungen, auf städtischen Infotagen, bei Schulfesten – es gibt viele sinnvolle Orte und Termine, an denen Dr. Maly, Dr. Jung und Dr. Janik noch in Erscheinung treten können, um „Südstadthelden“ bekannt und erfolgreich zu machen.

Wie weit sind die Arbeiten am Film vorgeschritten? Wann und wo können wir ihn sehen?

Wir befinden uns im Moment mitten im Schnitt. Das ist ein außerordentlich spannender Prozess, in dem das gesamte Material, das wir gedreht haben, gesichtet, sortiert, bewertet, in eine dramaturgische Reihenfolge gebracht und angeordnet wird. So ergibt sich im Laufe der Zeit eine Geschichte, die über 90 Minuten spannend erzählt wird. Mit der Musik, die zum Film geschrieben werden soll und verschiedenen anderen Arbeitsschritten wie Tonbearbeitung oder Farbkorrektur dauert es noch bis mindestens Mai, bis wir die Premiere von „Südstadthelden“ feiern können.

Wir werden den Film für eine Vielzahl von Festivals einreichen – sofern er dort erfolgreich läuft, werden wir mit Kinoverleihern, TV-Stationen und Digitalauswertern sprechen. Von da an muss man sehen, wie weit es mit dem Projekt geht – die Träume reichen bis zu einer europäischen Kinotour. In Franken wird es definitiv eine Kinoauswertung geben und auf DVD kann man sich „Südstadthelden“ natürlich auch zulegen! ■

Kein Platz für Nazis und Rassisten in Nürnberg!

SPD beteiligt sich an Anti-Pegida-Demos

VON ANDREAS MITTELMEIER

2016: Nürnberger Pegida-Ableger demonstriert wieder gegen die gewohnten Feindbilder

Es wäre ja auch verwunderlich gewesen, wenn die Organisatoren die Gelegenheit hätten verstreichen lassen, die sexuellen Übergriffe und Diebstähle der Silvesternacht für die pauschale Ablehnung von Menschen aus anderen Kulturkreisen zu nutzen.

Laut Polizeiangaben beteiligten sich etwa 200 Pegida-Anhänger an der Kundgebung. Durch die Teilnahme zahlreicher Mitglieder der Führungsriege der Partei „die Rechte“ und anderer prominenter Rechtsextremer wurde der Schulterschluss zwischen Pegida und extremer Rechten in Nürnberg dieses Mal besonders offenkundig. Für „besorgte Bürger“ wird es zusehends schwieriger, ihr Mitmarschieren bei Pegida-Spaziergängen in Nürnberg und die Aussage „aber ich bin doch kein Nazi“ miteinander in Einklang zu bringen und glaubwürdig zu vermitteln.

SPD und Jusos Teil eines breiten Bündnisses gegen Rechts

600 Teilnehmer waren dem Aufruf des Bündnis Nazi-Stopp zur Gegendemonstration gefolgt, darunter wieder zahlreiche Jusos und SPD-Mitglieder aus ganz Mittelfranken. Damit demonstrierten sie auch Solidarität mit den fünf Antifaschistinnen und Antifaschisten, die Ende letzten Jahres personalisierte Todesanzeigen erhalten hatten.

„Wir kommen aus unterschiedlichsten Spektren und sind uns dennoch einig: Nazis und Rassisten dürfen keinen Platz in dieser Gesellschaft, nicht an den Stammtischen, nicht auf der Straße und erst recht nicht in den Parlamenten erhalten!“, hob SPD-Geschäftsführer und Mitorganisator der Gegendemonstration, Rüdiger Löster, hervor.

Es ist zu erwarten, dass das öffentliche Eintreten auf Nürnbergs Straßen und Plätzen gegen rechte Gewalt und rassistische Hetze und für Offenheit,

zwischen SPD und den verschiedenen Bündnissen gegen Rechts verstärkt aktiv werden. Die Mitglieder wollen sich mit der Ideologie, dem Vorgehen



Toleranz und eine ernst gemeinte Auseinandersetzung mit anderen Kulturen als der eigenen auch 2016 fester Bestandteil unseres sozialdemokratischen Terminkalenders bleiben wird.

Arbeitskreis gegen Rechts wird verstärkt aktiv

Dazu wird der Arbeitskreis gegen Rechts der NürnbergSPD als Bindeglied

und den Strukturen der Rechten auseinanderzusetzen und stehen interessierten oder betroffenen Ortsvereinen mit Informationen und Hilfe zur Seite.

Wer Interesse daran hat im AK gegen Rechts mitzuwirken, kann sich gerne mit der SPD-Geschäftsstelle in Verbindung setzen und die nächsten Termine erfragen. ■

Einladung: Öffentliche Informations- und Diskussionsveranstaltung



diskussionsstoff
EINE WELT IN BEWEGUNG. AKTUELLE THEMEN UND DEBATTEN.

Russland – Ukraine Vom heißen zum kalten Konflikt?

Referent: Franz Thönnies, MdB, Parlamentarischer Staatssekretär a.D.

Begrüßung: **Gabriela Heinrich, MdB;**

Moderation: **Günter Gloser, Staatsminister a.D.**

Mittwoch, 2. März 2016, um 19.30 Uhr

Karl-Bröger-Zentrum – Karl-Bröger-Straße 9

www.spd-nuernberg.de

BRÖGER startet durch – Fitzgerald KUSZ wird geehrt

Verleihung der Karl-Bröger-Medaille

VON MICHAEL ZIEGLER

Der eine ist der wohl bekannteste lebende Nürnberger Literat und Dichter, der andere war einer der bedeutendsten deutschen Arbeiterdichter der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Die Rede ist von Fitzgerald Kusz und von Karl Bröger. Nun wäre Karl Bröger am 10. März d. J. 130 Jahre alt. Dieser Tag soll zukünftig ein besonderer kultureller Impuls in unserer Stadt sein. Zum ersten Mal wird deshalb die Karl-Bröger-Medaille verliehen. Dazu haben sich die Brögeristen ein paar Kriterien überlegt:

„Karl-Bröger hat seine Stadt geliebt und aus seiner Zeit heraus als bedeutender Arbeiterdichter und Literat seine Stadt beschrieben. Wer soll die einmal im Jahr verliehene Karl-Bröger-Medaille bekommen? Die Person oder Institution hinterlässt Spuren, die für das kulturelle bzw. soziokultu-

der Spur der Person oder Institution: Sie kann noch frisch, aber unverwechselbar, oder auch schon ein richtiger Trampelpfad und Geheimtipp oder auch ein etablierter Weg sein. Wich-

den zur Verleihung der ersten Karl-Bröger-Medaille am

Donnerstag, 10. März 2016 um 19 Uhr im Karl-Bröger-Zentrum in Nürnberg, Karl-Bröger-Str. 9, Eingang Celtisstr. ■



Der Vorsitzende der Karl-Bröger-Gesellschaft, Michael Ziegler, hofft auch auf neue Mitglieder. So hält er schon mal eine Beitrittserklärung bereit.



Fitzgerald Kusz freut sich über die Karl-Bröger-Medaille, die ihm am 130. Geburtstag von Karl Bröger verliehen wird. (Foto: Jonas-Julian Kusz)

rig ist die (sozio)kulturelle Leistung in und um unsere Stadt herum.“

Es war den Brögeristen gleich klar: der erste Preisträger soll Fitzgerald Kusz sein. Dieser Abend soll etwas Besonderes werden. Auch weil Kusz sich die Aufgabe gestellt hat, Themen von Bröger aufzugreifen. Kusz wird am 10. März 2016 Gedichte aus seiner Feder vortragen und es spielt die Band „Die Gilde des guten Geschmacks“, die schon viele Zeilen vertont hat. Weitere Überraschungen für den Abend sind in Vorbereitung. Auch die Laudatio wird sicher ein Höhepunkt. Sie wird von Prof. Dr. Hermann Glaser, Autor und ehem. Kulturreferent der Stadt Nürnberg, gehalten. Ein Grußwort zu Beginn wird Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly sprechen. Das Fest wird gemeinsam mit dem Karl-Bröger-Zentrum gefeiert.

Alle Genossinnen und Genossen und Interessierten sind herzlich eingela-

relle Leben unserer Stadt wichtig sind. Es steckt eine Leidenschaft hinter der Person oder Institution, die Vorbildcharakter hat. Sie handelt unter anderem auch aus Liebe zu Nürnberg. Zu

**INFORMIEREN
MEINUNG BILDEN
MITREDEN** neu-N

Stimmzettel

Sie haben 2 Stimmen

hier 1 Stimme hier 1 Stimme

Erststimme Zweitstimme

Die Wahlbeteiligung sinkt – was können wir vor Ort dagegen tun?

Vortrag und Diskussion im
Karl-Bröger-Zentrum,
Karl-Bröger-Str. 9, 90459 Nürnberg

Do., 25.2.2016, 18.00 Uhr

www.neu-n.de

Termine

01.02.2016 - 19:00 Uhr
 SPD Gebersdorf/Großreuth
 und SPD Eibach/Röthen-
 bach/Maiach:
Neujahrsempfang
 Kinder- und Jugendhaus
 „SUSPECT“, Am Röthenba-
 cher Landgraben 61

01.02.2016 - 19:30 Uhr
Rote Runde Hasenbuck
 Gasthof Süd, Ingolstädter
 Straße 51

02.02.2016 - 19:30 Uhr
 SPD Nordostbahnhof:
Ortsvereinstreffen
 SIGENA – Plauererstr.7

02.02.2016 - 19:30 Uhr
 SPD Laufamholz:
Mitgliedertreffen
 SVL Sportheim,
 Schupfer Str. 81

02.02.2016 - 19:30 Uhr
 OV Ziegelstein:
Jahreshauptversammlung
 Gaststätte TUSPO,
 Herrnhüttestraße 75

02.02.2016 - 19:30 Uhr
 SPD Nordbahnhof-Vogelherd:
Jahreshauptversammlung
 Ristorante SICULUM,
 Friedrichstraße 64

03.02.2016 - 18:30 Uhr
 SPD Steinbühl und Gibit-
 zenhof: **Jahreshauptver-
 sammlung**
 Sitzungszimmer Wilhelm
 Riepekoehl im Karl-Bröger-
 Zentrum, Karl-Bröger-Str. 9

Das Jahr hat nicht gut begonnen – was wir 2016 unbedingt schaffen müssen

VON GABRIELA HEINRICH

Über 700 Anzeigen wegen sexueller Übergriffe und Diebstahls zu Silvester in Köln. Randalierende Neonazis in Leipzig, Angriffe auf Asylbewerberheime, Jagd auf Ausländer. Das war der schreckliche Jahresauftakt 2016. Viele Menschen fühlen sich



bestätigt in ihrer Angst vor Veränderung, Rechte nutzen die Verunsicherung, um ihre vermeintlichen Lösungen unters Volk zu bringen. Was wir jetzt aber tatsächlich brauchen, ist eine vernünftige Benennung der Probleme, die eine schnelle Unterbringung und Integration von Flüchtlingen mit sich bringen, und nicht etwa einen Generalverdacht gegenüber jedem, der in unserem Land Schutz sucht. Gefragt sind jetzt eine starke Zivilgesellschaft, mehr Integration und ein starker Rechtsstaat.

Gegen Kriminalität – egal von wem – müssen wir die Polizei in die Lage versetzen, Straftaten effektiver zu verhindern und aufzuklären. Dabei geht es auch um die chronische Unterbesetzung, die zu massiven Überstunden führt. Die SPD hat durchgesetzt, dass in den kommenden drei Jahren 3.000 neue Stellen bei der Bundespolizei geschaffen werden. Darauf aufbauend fordern wir, bis 2019 insgesamt 9.000 weitere neue Stellen bei der Polizei in Bund und Ländern zu schaffen. Es muss darum gehen, die demokratischen Institutionen zu stärken, die den Rechtsstaat durchsetzen sollen – dazu gehört auch die Polizei. Nur so können wir dem Eindruck begegnen, dass der öffentliche Raum nicht mehr sicher ist.

Die Registrierung von Flüchtlingen muss schneller gehen und zentral gesteuert werden. Das haben wir bereits beschlossen. Außerdem erhält jeder Flüchtling ein fälschungssicheres Ausweisdokument, das bis zum Sommer flächendeckend eingeführt werden soll.

Klar ist auch: 2016 können wir nicht wieder eine Million Flüchtlinge aufnehmen. Nach wie vor, das kann man gar nicht oft genug betonen, müssen wir Fluchtursachen beseitigen. Das braucht Zeit, ist aber das wirksamste Mittel gegen Flucht. Es gilt außerdem, die Aufnahmeländer in die Lage zu versetzen, die Flüchtlinge menschenwürdig in der Region unterzubringen und da, wo es möglich ist, Aufbauhilfe zu leisten, damit Menschen zurückkehren können.

Vor uns liegen viele Aufgaben: Die SPD hat ein realistisches Integrationskonzept vorgelegt, das jetzt umgesetzt werden muss. Wir brauchen massive Investitionen in bezahlbaren Wohnraum für alle, für zusätzliche Lehrerinnen und Lehrer, Kindergärten und Integrationsangebote. Wir müssen zudem die Integration zwar fördern, aber auch einfordern. Es gibt hier Werte von Freiheit und Rechtsstaatlichkeit, die nicht zur Diskussion stehen.

Nur durch diesen Politik-Mix, nur durch gezielte Maßnahmen hinsichtlich Durchsetzung von Gesetzen, Fluchtursachenbekämpfung und Integration können wir es schaffen, das Jahr besser werden zu lassen, als es angefangen hat. ■

Impressum

Herausgeber: SPD Nürnberg
Verantwortlich: Rüdiger Löster
Redaktion: Thorsten Brehm, Tim Koss,
 Andreas Mittelmeier, dsp@spd-nuernberg.de
Redaktionsanschrift:
 der springende punkt, Karl-Bröger-Str. 9,
 90459 Nürnberg, Tel.: 0911 - 4389651
 Der „springende Punkt“ ist die werbefreie
 Zeitung der SPD Nürnberg und erscheint jeweils
 am Anfang eines Kalendermonats.
Auflage: 5.500 Exemplare

Arm im reichen Bayern

SPD-Landtagsfraktion legt Initiativen-Paket zum Sozialbericht vor

VON ANGELIKA WEIKERT

Der neue „Bayerische Datenreport zur Sozialen Lage 2014“ belegt einmal mehr: längst nicht alle Menschen im Freistaat profitieren vom wachsendem Wohlstand.



Es ist alarmierend, dass im reichen Bayern im Jahr 2013 1,76 Millionen Menschen von Armut bedroht waren. Das sind 160.000 mehr als noch zehn Jahre zuvor. Im Rahmen unserer Winterklausur in Irsee habe ich meinen FraktionskollegInnen und der Öffentlichkeit ein umfassendes Antragspaket zur Armutsbekämpfung vorgestellt.

Wer ist in Bayern armutsgefährdet und warum?

Gut jeder fünfte Mensch über 65 ist armutsgefährdet. Bei den Frauen dieser Altersgruppe ist sogar jede Vierte betroffen! Alleinerziehende (42%), Menschen mit schwerer Behinderung (22%), Migrantinnen und Migranten (23%) sowie Hartz-IV-Empfänger und ihre Familien (82%) weisen ebenfalls Gefährdungsquoten auf, mit denen wir uns nicht abfinden dürfen. Zu den Ursachen zählen in vielen Fällen Erwerbsbiographien im gewachsenen Niedriglohnsektor, oftmals mit langen Unterbrechungen.

Berufliche Bildung und gute Arbeit sind der Schlüssel zur Armutsbekämpfung!

Daher steht bei unserem Antragspaket die Stärkung der Erwerbsbiographie über ihren gesamten Verlauf im Zentrum. Da gute berufliche Qualifikation langfristig der beste

Schutz gegen Armut ist, wollen wir jedem jungen Menschen durch die Einrichtung von Jugendberufsagenturen eine echte Ausbildungsperspektive geben. Durch die Beantragung eines Tariftreue- und Vergabegesetzes wollen wir die über Jahre sinkende Tarifbindung wieder erhöhen. Zudem fordern wir, dass der Freistaat als Arbeitgeber Beschäftigungsverhältnisse für Langzeitarbeitslose zur Verfügung stellt. Und selbstverständlich muss die Staatsregierung die Pläne von Andrea Nahles zur Verhinderung des Missbrauchs von Leiharbeit und Werkverträgen unterstützen. Um Familien und insbesondere Alleinerziehende zu unterstützen, beantragen wir eine Ausweitung der Kinderbetreuungsinfrastruktur, eine Stärkung der Teilzeitausbildung und die Weiterentwicklung des Kindergeldes zu einer einkommensgestaffelten Kindergrundsicherung.

Wir wollen Menschen mit Behinderung durch mehr Barrierefreiheit am Arbeitsplatz den Zugang ins Erwerbsleben erleichtern. Zudem beantragen wir die Abgaben zu erhöhen, die Arbeitgeber entrichten müssen, die zu wenige Menschen mit Behinderung beschäftigen.

Perspektiven für ein Leben ohne Armut

Die Erhöhung des Wohngeldes, das Tarifpaket und das Rentenpaket waren erste Schritte auf Bundesebene, um den von Armut bedrohten Menschen im Freistaat eine Perspektive zu geben und zu verhindern, dass noch mehr Menschen in Armutsgefahr geraten. Der gesetzliche Mindestlohn zeigt Wirkung, einer Aufweichung stellen wir uns vehement entgegen.

Wir werden auch unseren Anspruch auf mehr Verteilungsgerechtigkeit nicht aus den Augen verlieren. Eine Reform der Erbschaftssteuer, eine Anhebung des Spitzensteuersatzes sowie eine Umwandlung des Ehegatten- in ein Familiensplitting sind die richtigen Ansätze, um die Schere zwischen Arm und Reich ein Stück zu schließen. ■

Termine

03.02.2016 - 19:00 Uhr

SPD Rangierbahnhof:
Jahreshauptversammlung
Genossenschaftssaalbau,
Kleiner Saal, Matthäus-
Herrmann-Platz 2

03.02.2016 - 19:30 Uhr

SPD Reichelsdorf-Mühlhof:
Jahreshauptversammlung
Sportgaststätte
SV Reichelsdorf

09.02.2016 - 19:30 Uhr

SPD Johannis:
Jahreshauptversammlung
in der Gaststätte Sonnen-
bad, Johannisstraße 141

09.02.2016 - 19:30 Uhr

SPD Eibach-Röthenbach-
Maiach: Ortsvereinsitzung
Kulturladen, Röthenbacher
Hauptstraße 74

11.02.2016 - 18:30 Uhr

SPD Südwest:
Politischer Stammtisch
Sportgaststätte SG Nürn-
berg Fürth, Regelsbacher
Str. 56

12.02.2016 - 19:00 Uhr

SPD Gebersdorf/Großreuth:
Jahreshauptversammlung
im Bürgertreff Gebersdorf,
Neumühlweg 2

15.02.2016 - 19:00 Uhr

AsF: Sitzung
Südstadtforum,
Siebenkeesstr. 4

16.02.2016 - 19:00 Uhr

SPD Gostenhof:
Jahreshauptversammlung
Nachbarschaftshaus Gos-
tenhof, Adam-Klein-Str. 6

Termine

16.02.2016 - 19:30 Uhr
 SPD Siedlungen Süd:
Aktivensitzung
 Gaststätte TSV Falkenheim,
 Germersheimer Str. 86

16.02.2016 - 19:30 Uhr
 SPD Fischbach:
Mitgliedertreff
 Gaststätte TSV Altenfurt,
 Wohlaier Strasse 16

16.02.2016 - 19:30 Uhr
 SPD Eibach-Röthenbach-
 Maiach: **Jahreshauptver-
 sammlung**
 Kulturladen Röthenbacher
 Hauptstraße 74

17.02.2016 - 19:00 Uhr
 AG Migration und Vielfalt
 Nürnberg: **Sitzung**
 KBZ, Käthe Strobel Raum

17.02.2016 - 19:30 Uhr
 SPD Hummelstein:
Aktiventreff
 Wirtshaus Galvani,
 Galvanistr. 10

20.02.2016 - 14:00 Uhr
 SPD Laufamholz:
Neujahrsempfang
 Gemeindesaal Heilig-Geist-
 Kirche, Am Doktorsfeld 13

24.02.2016 - 19:00 Uhr
 SPD Gartenstadt:
Aktivensitzung
 Gaststätte Gesellschaftshaus
 Gartenstadt, Buchenschlag 1

24.02.2016 - 19:00 Uhr
 AFB Nürnberg:
Jahreshauptversammlung
 Karl-Bröger-Zentrum,
 Raum Käthe Strobel

Freihandel à la TTIP macht Flüchtlinge!

gesprächsBASIS diskutierte neoliberalen EU-Außenhandel

VON NASSER AHMED

Alle sind sich einig: Um die weltweite Flüchtlingskatastrophe zu beenden, müssen wir Fluchtursachen bekämpfen. Krieg, Gewalt, versagende Staaten, Armut, Hunger und Perspektivlosigkeit sind die meist genannten Fluchtgründe. Bei der Debatte über die Überwindung von Fluchtursachen werden all diese Probleme jedoch als „Mangel“ oder „Problem“ in den jeweiligen Staaten des Südens gesehen. Dabei werden zwei systemische Punkte außer Acht gelassen: Erstens das koloniale Erbe des Westens und zweitens



ein Welthandel, der global organisiert und westlich dominiert ist. Jonas Lanig führte bei der Veranstaltung aus, dass daher zu Unrecht Fluchtursachen als reines Problem der Dritten Welt dargestellt werden.

Zurecht beschwerten sich hierzulande Millionen Menschen über das neoliberale TTIP-Abkommen. Denn damit wird unsere wohlfahrtsstaatlich austarierte Marktwirtschaft infrage gestellt. Stattdessen soll eher ein entfesselter Kapitalismus nach dem Motto: „Der Markt ist die Lösung“ etabliert werden, in dem multinationale Unternehmen das Sagen haben. Leider beschwert sich jedoch niemand über das Freihandelsabkommen EPA, welches die EU afrikanischen und karibischen Staaten aufzwingt. Carl Veldman zeigte bei der Veranstaltung die skrupellosen Methoden auf, mit denen afrikanische Staaten von der EU zum Abbau von Zöllen und Binnenmarktschutz gezwungen werden (Prinzip der Reziprozität).

Über 99 % der afrikanischen Exporte sind Rohstoffe. Ein solches Freihandelsabkommen findet überhaupt nicht auf Augenhöhe statt und verhindert, dass afrikanische Staaten ihre heimische Industrie schützen können. Selbst im Agrarbereich ist das ein Problem, wo hoch subventioniertes, tiefgefrorenes Fleisch aus Europa, afrikanische Bauern aus dem Wettbewerb und in den Ruin treibt. Diese Bauern oder auch Fischer sind potenzielle Flüchtlinge von morgen!

Freilich ist eine Welt ohne Welthandel im 21. Jahrhundert nicht mehr denkbar. Wo es jedoch weltweiten, freien Handel gibt, dort sollte doch Folgendes klar sein: Auch weltweite Marktwirtschaft hat immer Gewinner und Verlierer. Genau wie wir innerhalb Deutschlands als SPD seit jeher von der Zähmung des Raubtiers Kapitalismus sprechen, müssen wir eine solche Zähmung auch weltweit fordern! Freihandel weltweit geht nur mit verpflichtenden, überall weltweit einklagbaren Arbeitnehmerrechten und Sozialstandards (siehe ILO).

Ebenso, wie die EU nicht nur eine Wirtschafts- sondern auch eine Sozialunion werden muss, brauchen wir im weltweiten „global village“ auch eine Art Sozialpakt. Noch stärkere Institutionen im Rahmen der UNO müssen sich um das Gegensteuern gegen negative Auswirkungen des weltweiten Kapitalismus kümmern. Die Bretton-Woods-Institutionen Weltbank und der IWF müssen wieder die Rolle spielen, für die sie nach dem zweiten Weltkrieg gegründet wurden: Für weltweiten Wohlstand und zur Vorbeugung vor wirtschaftlichen Not-situationen. Damit Wirtschaftskrise und Hunger nie mehr „Demokratien fressen“, wie es zwischen den Weltkriegen der Fall war. Um diesen weltweiten Sozialpakt zu finanzieren, kann man auch diskutieren, eine Art weltweiter Steuer auf Exportüberschüsse einzuführen. ■

Neues Jahr, alter Hass

VON JULIAN MATSCHINSKE UND FABIAN LEONHARD

Das Jahr ist noch jung und trotzdem ist schon so viel passiert. Wir Jusos sind gewohnt einen optimistischen Blick auf das vor uns liegende Jahr zu werfen, aber das fällt diese Jahr nicht so leicht. Die Vorkommnisse der Silvesternacht und der Terroranschlag in der Türkei erschüttern uns.



Und während viele noch die Nachrichten verfolgen, sich nach den Opfern erkundigen oder die Ermittlungen aufnehmen, dröhnen schon die Stimmen derer, die es schon immer gewusst haben wollen. Die sich bestätigt fühlen in ihrer Skepsis, ihrer Ablehnung und in ihrem Hass. So auch wieder auf der Pegida-Demonstration in Nürnberg Mitte Januar.

Die, die dort marschieren, wollen natürlich nicht alle in einen Topf geworfen werden, mit Nazis und anderen Rechtsradikalen – und das sollte man wahrscheinlich auch nicht tun. Bemerkenswert ist aber, welcher großer Wert hier auf die Differenzierung gelegt wird, zwischen „besorgten Bürgern“, konservativen Christen, die sich gegen eine Islamisierung wenden auf der einen Seite und den rechtsradikalen auf der anderen Seite. Auf die Spitze treiben es die Höckes, die sogar zwischen extremistischen und nicht-extremistischen NPD-Mitgliedern fein unterschieden wissen wollen.

Leider wird von ihnen diese Bereitschaft zur Differenzierung den Flüchtlingen gegenüber nicht entgegengebracht. Hier wird bewusst pauschalisiert und bewusst ein falsches Bild des gewalttätigen islamistischen

Feindes unserer Demokratie und unserer Werte gezeichnet. Natürlich gibt es Flüchtlinge, die Straftaten begehen und natürlich muss das Konsequenzen haben. Dass darüber diskutiert wird, ist richtig und notwendig. Aber wenn man allen Flüchtlingen eine latente Gewaltbereitschaft unterstellt, tut man den allermeisten von ihnen Unrecht. Es gehört auch zu unserem Rechtsstaat, der in letzter Zeit ja besonders engagiert verbal verteidigt wird und scheinbar besonders schutzbedürftig geworden ist, dass man die Schuldigen bestraft, ohne die Unschuldigen zu bestrafen. Den Grundsatz „in dubio pro reo“ aufzugeben, auch rein gedanklich und gerade wenn auf eine ganze Gruppe bezogen, ist dabei eine mindestens ebenso große Gefahr für unseren Rechtsstaat.

Über die Empörung wird meistens die Situation der Opfer der Gewaltverbrechen vergessen. Nach der Silvesternacht wurde über Verschärfungen des Asylrechts und mögliche Abschiebungen intensiv diskutiert; über die Situation der Frauen nach



Übergriffen und die meist sehr schlechte nachträgliche Betreuung wird in der Öffentlichkeit selten ein Wort verloren.

Wenn bei Gegendemonstrationen zu Pegida eine SPD-Fahne geschwenkt wird, dann verbirgt sich häufig ein Juso dahinter. Wir halten es für unsere Pflicht und sehen uns in der Tradition der SPD, jeder Form von Hass entgegenzutreten. Wir hoffen sehr, dass wir auch zukünftig guten Gewissens die SPD-Fahne dort schwenken können. ■

Termine

25.02.2016 - 17:00 Uhr

AfA: Sitzung
Käte-Strobel-Sitzungszimmer im KBZ

29.02.2016 - 19:30 Uhr

SPD Rangierbahnhof: Aktivsitzung
BLW Vereinslokal Futterhütte, Richard-Benzinger-Weg 33a

01.03.2016 - 19:30 Uhr

SPD Laufamholz: Mitgliedertreffen
SVL Sportheim
Schupfer Str. 81

01.03.2016 - 19:30 Uhr

OV Ziegelstein: Ortsvereinsitzung
Gaststätte TUSPO,
Herrnhüttestraße 75

01.03.2016 - 20:00 Uhr

SPD Großgrundlach: OV-Treffen mit Jahreshauptversammlung
SFG-Heim, Würzburger Straße 61

02.03.2016 - 19:30 Uhr

diskussionsstoff
„Russland - Ukraine: Vom heißen zum kalten Konflikt“
Referent: Franz Thönnies, MdB, Begrüßung: Gabriela Heinrich, MdB
Moderation: Günter Gloser, Staatsminister a.D., im Karl-Bröger-Zentrum, Willy-Pröb-Saal, Karl-Bröger-Straße 9

05.03.2016 - 09:00 Uhr

Jahreshauptversammlung Unterbezirk Nürnberg
Uhrenhaus Sandreuth


INFOPOST
Ein Service der Deutschen Post

ALLEMAGNE Port payé



Historische Orte der Nürnberger Sozialdemokratie

Der historische Richtungswechsel im Rathaussaal

Der Fünfte Vereinstag der deutschen Arbeitervereine

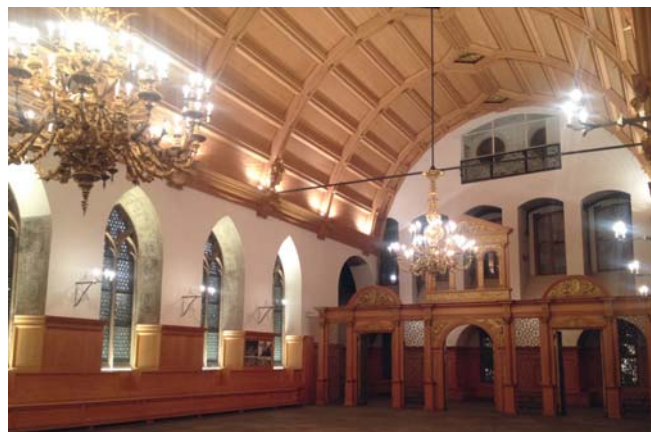
VON KERSTIN POMMEREIT

Der Wiederaufbau und der Beginn der politischen Arbeit der Nürnberger SPD nach dem Zweiten Weltkrieg waren Thema der ersten Ausgabe des Springend Punktes in diesem Jubiläumsjahr. Im zweiten Teil der Reihe „Historische Orte der Nürnberger Sozialdemokratie“, gehe ich um viele Jahrzehnte zurück in das Jahr 1868. Also zwei Jahre, nachdem sich mit dem Arbeiterbildungsverein am 24. Mai 1866 eine eigenständige Arbeitervereinigung in Nürnberg gegründet hatte.

Der 24. Mai 1866 gilt als Geburtsstunde der Nürnberger SPD, weil sich hier rund 100 Nürnberger Arbeiter deutlich von der bisher in den deutschen Arbeitervereinen oft dominierenden, liberalen Fortschrittspartei lösten und damit klar auf Distanz zum Bürgertum gingen. Was die Nürnberger SPD bereits 1866 vollzogen hatte, passierte zwei Jahre später im historischen Rathaussaal auf nationaler Ebene. Deswegen führt uns unsere Zeitreise diesmal an einen Ort, der den meisten von uns vertraut ist: Der historische Rathaussaal im Nürnberger Rathaus.

Kein geringerer als August Bebel, der Vorsitzende des Verbandes aller deutschen Arbeitervereine, sorgte dafür, dass der „Fünfte Vereinstag der deutschen Arbeitervereine“ im Nürnberger

Rathaussaal stattfand. Auch Karl Liebknecht war hier dabei. Was damals im historischen Rathaussaal abgestimmt und beschlossen wurde, war richtungweisend für die Entwicklung der gesamten deutschen Sozialdemokratie. Die Nürnberger hatten es bereits vorgemacht und rührten deshalb im Vorfeld des Vereinstages fleißig die Werbetrommel für eine eigenständige Arbeitervereinigung ohne bürgerliche Beteiligung.



Der Rathaussaal heute (Foto: Kerstin Pommereit)

Und so kam es dann auch: 69 Delegierte stimmten für die „Emancipation“ – 46 bürgerlich Gesinnte dagegen (sie

verließen nach der Abstimmung unter Protest die Versammlung). In der Abschlussresolution, die im historischen



Der Rathaussaal im 19. Jahrhundert (Bild: In die neue Zeit. Nürnberg 1850–1900. Ausstellung zum 125. Jubiläum der Nürnberger Sozialdemokratie.)

Rathaussaal verabschiedet wurde, hieß es: „... die Befreiung der arbeitenden Klasse (kann/ Ergänzung der Verfasserin) nur durch die arbeitende Klasse selbst erkämpft werden ...“. Es waren auch klassische Arbeiterberufe, die die ersten Sozialdemokraten in Nürnberg ausübten: Drucker, Handwerker, Schuhmacher, Drechsler sind das historische Fundament der Nürnberger SPD. ■

der springende punkt.

Monatliche Zeitung der SPD Nürnberg. Nächstes Erscheinen: Anfang März 2016!